

„Nimm mir doch, liebes Roß,“ bat stöhnend der Esel, „nimm mir nur einen kleinen Teil meiner Bürde ab; denn ich sinke sonst unter ihr zu Boden.“

Das Pferd weigerte sich; seufzend schlich der arme Lastträger noch einige hundert Schritte weiter, strauchelte dann und sank wirklich tot zur Erde nieder.

Der Treiber, der zu spät sein Unrecht einsah, that alles Mögliche, sein Tier wieder zu ermuntern; als er aber sah, daß alle Mühe vergebens sei, zog er — um doch etwas zu behalten — dem toten Esel die Haut ab und legte die ganze Ladung nebst dieser Haut auf des Pferdes Rücken.

„Schon recht!“ sprach dieses bei sich selbst; „dies ist verdiente Strafe für meine Unbarmherzigkeit! Hätte ich mich vorhin nicht geweigert meinem Gefährten beizustehn, so lebte er noch, und dieses Drangsal würde mich nicht treffen.“

## 80. Das treue Roß.

Hoffmann von Fallersleben. Gedichte. 7. Ausgabe. Hannover, 1870. S. 394.

- |   |   |
|---|---|
| 1. Ich hab mein Roß verloren,<br>Mein apfelgraues Roß.<br>Es war so treu im Leben,<br>Kein treues wird es geben<br>Im ganzen Zug und Troß.                  | 3. Und als es war gestorben,<br>Da grub ich's ehrlich ein —<br>Wohl unter grüne Matten<br>In eines Lindenbaums Schatten;<br>Das soll sein Denkmal sein. |
| 2. Und als es wollte sterben,<br>Da blickt' es mich noch an,<br>Als spräch's mit seinen Mienen:<br>Kann dir nicht weiter dienen —<br>Ade, mein Reitersmann! | 4. Da sitzen die kleinen Vögel<br>Und halten das Totenamt.<br>Ihr braucht nicht erst zu lesen,<br>Wie treu mein Roß gewesen —<br>Sie singens insgesamt. |

1826.

## 81. Der Hahn und der Fuchs.

Friedrich von Hagedorn. Sämtliche poetische Werke. II. Teil. Hamburg, 1764. S. 122.

Ein alter Haushahn hielt auf einer Scheune Wache;  
Da kommt ein Fuchs mit schnellem Schritt  
Und ruft: „O krähe, Freund, nun ich dich fröhlich mache;  
Ich bringe gute Zeitung mit.  
Der Tiere Krieg hört auf, man ist der Zwietracht müde;  
In unserm Reich ist Ruh und Friede,  
Ich selber trag ihn dir von allen Füchsen an.“